Liebe Freunde Griechenlands

Athen
Juli 2011

"... Eine ist die Antwort, glaube ich, die unserer Tradition gerecht wird. Wir Griechen halten unser Wort, wir respektieren unsere Freundschaft. Wir werden alles mit Zinseszins zurückzahlen ... Es geht uns dabei um einen sichtbaren Beweis der neuen Glaubwürdigkeit unseres Landes. "

Georgios Papandreou,
griechischer Ministerpräsident

Liebe Freunde Griechenlands,

in den letzten anderthalb Jahren haben viele internationale Massenmedien, Journalisten, Politiker, Wirtschaftsexperten und leider auch viele selbst ernannte Spezialisten über die Schuldenkrise in Griechenland Stellung bezogen.

Manchmal geht diese Berichterstattung über eine objektive Darstellung des eigentlichen Schuldenproblems hinaus und mündet in eine unbegründete Durchleuchtung Griechenlands und des griechischen Volkes selbst; dabei fehlt es nicht an Übertreibungen in der Einschätzung und der Kritik, die in manchen Fällen sogar mit provokativen Veröffentlichungen und Erklärungen enden.

Diese Tatsache hat zu Recht bei vielen Freunden Griechenlands in Europa und auf der ganzen Welt Fragen aufgeworfen. Wir sind uns Ihrer Zweifel sehr wohl bewusst, die tagtäglich in Ihren Arbeitsplätzen, in den Restaurants, Cafés, bei Ihren gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten und in Ihren Freundeskreisen entstehen.

Was ist aber am Gehörten und Gelesenen über das „Problem“ Griechenland wahr? Was entspricht der Realität und was ist Übertreibung?

Diesen Fragen versuchen wir, in dieser Ausgabe im Rahmen des Möglichen auf den Grund zu gehen.

Die Gründe für die Krise in Griechenland

Der EU-Beitritt Griechenlands wurde, im Gegensatz zu vielen anderen Lädern, nicht durch die notwendigen institutionellen Veränderungen begleitet. Besonders im Staat, in der Regierung, Justiz, Soziales und Bildung. Es gab Fortschritte, sie waren aber nicht genug. Vieles wurde nicht angemessen berücksichtigt.

In den letzten 30 Jahren, in denen Griechenland vollständig in die EU integriert wurde, hat unser Land nicht die Gelegenheit genutzt, sich dauerhaft zu verändern, und eine solide Grundlage für eine bessere Zukunft für ihre Bürger zu schaffen. Trotz der vielen positiven Schritte, haben wir es versäumt, unsere demokratischen Institutionen zu festigen, um einen lebensfähigen, fairen und effizienten Sozialstaat, eine nach außen gerichtete und wettbewerbsfähige Wirtschaft, die unsere Unabhängigkeit und unsere Fortschritte für viele Jahrzehnte sicherstellt, zu schaffen. All dies führte das Land in die gegenwärtige Krise. Die Symptome sind vor allem finanziell, aber die Ursachen sind in der chronischen Schwäche, die seit Jahrzehnten herrschenden Strukturen und Denkweisen zu ändern, wie auch Premierminister Giorgos Papandreou selbst betonte.

Wir sind auf der Seite jener, die ein Alibi bei Ausländern und bei Verschwörungen suchen, ihnen die Verantwortung in die Schuhe schieben wollen und jede Veränderung verweigern. Wir sind bei den Kräften, die ein anderes Griechenland fordern.

Wir sind bei den Kräften, die unser Land human, gerechter, nachhaltig und mit Zuversicht den Wohlstand für alle wollen, wenn wir aus dieser schwierigen Phase herauskommen. Und auf diesem Weg, werden wir ein Land mit riesigen Problemen, Trägheit und konservativen Haltugen verändern.

Griechenland hat keine großen finanziellen Probleme, weil die Arbeitnehmer viele Tage Urlaub oder große Renten haben, wie diverse Medien aber auch führende Politiker behaupten. Statistiken der EU sprechen eindeutig gegen diese „Anschuldigungen“.

Das schränkt auf keiner Weise die tatsächliche Verantwortung unseres Landes für die finanzielle Entgleisung ein. Es scheint aber extrem gegeszlich, dass Griechenland Waffen von den stärkeren kaufen sollte, gleichzeitig aber auf die bedrohliche Finanzlage achten, denn es kann zur Insolvenz führen und gleichzeitig auch das ganze Euroland.

Tatsache ist, dass die Grundrente in unserem Land 780, - € und die Rente für Landwirte 440, - € beträgt.

Die ehemalige Bundestagsabgeordnete Sigrid Skarpelis-Sperk betonte in einem stern-Interview zum Thema Korruption, dass es wie beim Tango ein Paar benötigt wird: Einer, der "schmiert" und einer, der "geschmiert" wird. Im Fall Griechenlands hat es deutsche Unternehmen gegeben, die an solchen Vorfällen beteiligt waren. „Wir die Deutschen“ betont die ehemalige Bundestagsabgeordnete „genauso wie die Franzosen könnten, wenn wir es denn wollten, Griechenland bei seinen Finanzen effektive Hilfeleistung anbieten. Einem Land, das in der NATO die höchsten Militärausgaben im Verhältnis zum BSP hat, könnte man die Sicherheit auf einen unprovozierten Angriff zusagen, statt ihm den Kauf von Fregatten (Sarkozy) und Eurofightern (Westerwelle) vorzuschlagen ".

Trotz der Kürzungen wird darauf

hingewiesen, dass Griechenland für Ausrüstungssysteme und Waffen 2,8% des BSP ausgibt, wogegen der Durchschnitt in den NATO-Mitgliedsstaaten 1,7% und in den EU-Mitgliedsstaaten 1,5% des BSP beträgt.

Eine für Griechenland äußerst schwerige und komplizierte Situation wird nun folgendermaßen populsisch und sehr vereinfacht präsentiert:

„Wir Deutschen zahlen, ihr Griechen bekommt Geld“. Es ist falsch zu behaupten, dass seit 1981 die Griechen nur ausgezahlt und ausgegeben haben, während die Deutschen ausschließlich finanzieren.

Aus dem Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaft erhielt Deutschland 60 Milliarden von 1990 bis 2005 für die strukturelle Entwicklung der Regionen der ehemaligen DDR.

Heute spekulieren gegen Griechenland diejenigen, die die globale Finanzkrise verursacht haben und die Eurozone angreifen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat - nach ihrem Bericht an das Bundesministerium für Finanzen - klare Anzeichen dafür, dass die Spekulanten ihre Aktivitäten zu Lasten Griechenlands eskaliert haben.

Genauer gesagt gab es im Februar 2010 Risikoprämien (Credit Default Swap / CDS) im Wert von 85 Milliarden Dollar, d.h. die doppelte Menge, als vor einem Jahr. Die Bundesanstalt warnt, dass die CDS sich zu einem echten Problem sowohl bei der Suche nach Geld seitens der griechischen Regierung als auch für die Kohäsion der Währungsunion selbst entwickeln könnten."

Schätzungen zufolge soll angeblich der Betrag von 30 Mrd. € gewettet worden sein, dass durch die Risikoprämien (CDS) Griechenland in Konkurs gehen könnte.

Die Krise ist nicht griechisch sondern europäisch

Die europäische Krise ist kein Unfall in einer globalisierten Wirtschaft, sondern die Folge des politischen Versagens in Europa selbst

Zusammen mit Griechenland befindet sich ganz Europa in einer großen Krise, an einem Wendepunkt in der Geschichte. Die unvollständige Wirtschaftsunion und die Zögerlichkeit der EU mit den erforderlichen institutionellen und politischen Veränderungen fortzufahren, das langsam voranschreitende Wachstum, das Fehlen eines umfassenden Migrationspolitik auf EU-Ebene und die Notwendigkeit, das europäische Sozialmodell der gegenwärtigen Situation anzupassen, löst Unsicherheit und Introvertiertheit bei einem großen Teil der Bürger in allen Mitglieds-staaten der EU aus.

Sie haben das Gefühl, dass die EU machtlos den neuen Herausforderugen der Menschheit gegenübersteht, dass nicht nur Griechenland, sondern auch Länder wie Irland und Portugal mit großen und ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Das gegenwärtige Dilemma der EU schwankt zwischen einer nationalistischen Introvertiertheit oder einer tieferen Vereinheitlichung.

Die Introvertiertheit schafft einen Teufelskreis von Schwäche, die uns daran hindert, den Anforderungen

einer globalisierten Wirtschaft aber auch den Bedrohungen wie Klimawndel, Migration oder soziopolitischen Veränderungen im Mittelmeerraum und in der arabischen Welt zu begegnen. Dadurch wird die Kohäsion des europäischen Projekts auf den Prüfstand gestellt.

Im Gegensatz dazu wird die engere Zusammenarbeit zwischen den Ländern Europas starke Antworten für die vorgenannten Fragen liefern und die europäischen Völker in eine wettbewerbsfähige Pionierrolle versetzt. Nur auf der supranationalen Ebene ist eine Lösung für unsere Probleme zu suchen, nämlich in einem Rahmen geprägt von Solidarität, gemeinsamen Investitionen und Erfüllung der Verbindlichkeiten von allen Seiten.

Die Förderung und Verbesserung der kritischen Bereiche wie der Aufbau einer echten Wirtschaftsregierung, die sich nicht nur auf eine einfache Koordination der Volswirtschaften beschränkt, muss intensiviert werden.

"Wir können nichts tun, was eine Bedrohung für die globale Erholung heißen würde, und somit auch für Deutschland. Der Konkurs der Bank Lehman Brothers hatte als Folge (in Deutschland) einen Rückgang von fast 5% des BSP ", eine Wiederholung eines solchen Szenarios sollte auf jeden Fall vermieden werden...", räumte Bundeskanzlerin Merkel ein.

Die Krise, die wir erleben, hat bewiesen, dass mutige Entscheidungen zur politischen und wirtschaftlichen Integration der EU erforderlich sind, denn ohne sie ist ein Markt, der von den Launen der internationalen Spekulanten geführt und getragen wird.

Die Wirtschaftskrise bietet der Politik der Euro-Zone die unverhoffte Gelegenheit, eine gemeinsame Wirtschaftspolitik endlich zu entwickeln, die entscheidend für den Euro ist. Die aktuelle Krise ist nicht auf die zu hohe europäische Integration, sondern genau durch das Gegenteil zurückzuführen.

Der Erfolg der einheitlichen Währung würde sich nur dann einstellen, wenn gleichzeitig entsprechende politische Entscheidungen fallen.

Vorschläge des griechiscen Ministerpräsidenten

Der griechische Ministerpräsident kämpft im Moment für einen Aufschwung in Griechenland und gegen die Schuldenkrise und unterbreitet gleichzeitige Vorschläge für das Management der Eurokrise.

Im Einzelnen schlug er vor:

- **Transparenz** des Kreditsystems, damit nicht Junk Bonds wiedererscheinen, von denen nur die Golden Boys profitieren.

- **Die Tobin-Steuer** bei Aktientransaktionen, damit das politische System nicht durch die Kapitalflucht bedroht wird.

Für die EU:

- keine Sparpolitik, sondern politische Verantwortlichkeit. Für die grüne Entwicklung Für die Bildung, für Innovationen, für Investitionen und für Arbitsplätze, für die notwendige Infrastruktur und ein wettbewerbsfähiges Europa. Für ein Europa, das mit grünen Steuern, Grün-Anleihen und Transaktionssteuern finanziert wird.

- gegen die Ausbeutung von Arbeitnehmern in anderen Kontinenten, die Degradierung der Umwelt in ärmeren Gegenden, die ein unfaires Spielfeld gegenüber entwickelten Ländern ist.

- für die Ausstellung von Eurobonds.

Die Anstrengungen Griechenlands und des griechischen Volkes

Der griechische Ministerpräsident selbst sagte: *"...einige fragen mich im Ausland, warum man für unsere Sünden zahlen sollte, warum man geben sollte, wenn sie selber Sparmaßnahmen ergreifen. In Finnland fragte man mich, ob sie ihr Geld wiederbekommen oder es hoffnungslos verlieren. Es ist ein sehr schlimmes Gefühl, wenn irgendein Grieche auf eine solche erniedrigende Frage antworten muss. Wir Griechen halten unser Wort, wir respektieren unsere Freundschaft. Wir werden alles mit Zinseszins zurückzahlen. Es geht uns dabei um einen sichtbaren Beweis der neuen Glaubwürdigkeit unseres Landes.".*

Das Ziel Griechenlands ist, eine umfassende Lösung für die Stabilität der Eurozone zu geben. Eine wirkliche Lösung, so dass Europa nicht überrumpelt wird und sich hinter den Märkten schleift und Griechenland bald auf eigenen Beinen steht und nicht noch einmal ähnliche Situationen durchlebt.

"Das Gute für Griechenland ist auch das Gute für die EU" ist das Motto von Papandreou.

Die Folgen der Finanzkrise des Jahres 2008 sind immer noch da. Man sieht noch die USA kämpfen, gegen ihre eigene Schulden und um das Finanzsystem.
Hinzu kommen auch Spekulationen, CDS, Derivaten und der Betrieb von Rating-Agenturen, die zusammen mit den Analysten die Katastrophe prognostizieren. Dieses Bild schafft eine Psychologie. Und die Psychologie kann Fakten schaffen.

Und es gibt viele, die die aktuelle Krise - jetzt verallgemeinert auf den Euro - als "das griechische Problem" kolportieren möchten. Somit unterschätzen sie wieder die großen Anstrengungen und vor allem die Opfer des griechischen Volkes. Anstrengungen und Opfer bei denen die Griechen stand hielten und zunächst, wie keiner erwartete, auch Erfolge erzielten. In einer Rede bei der Quadriga-Preisverleihung an Giorgos Papandreou in Berlin sagte der Deutsche-Bank-Chef Ackermann: *"... Die griechischen öffentlichen Finanzen befinden sich auf der Weg der Besserung und die Strukturreformen in der Wirtschaft gehen voran, auch wenn einige das Gefühl haben, dass dies nicht mit ausreichender Geschwindigkeit und in ausreichendem Maße passiert."* Herr Ackerman hat darauf hingewiesen, dass *"... im Fall von Griechenland, zum ersten Mal eine Wirtschaft im Euroraum drohte auf den Markt Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu verlieren" mit unvorhersehbaren Folgen nicht nur für die Zukunft Griechenlands, sondern für ganz Europa und sogar darüber hinaus, weltweit. "*

Pierre Briancon schrieb über unser Land in « BreakingNews » der

Agentur Reuters: «In der jüngeren Geschichte hat kein anderes europäisches Land getan, was Griechenland tut. Kosten senken, wichtige strukturelle Veränderungen, die Bekämpfung der Steuerhinterziehung, die Reform des öffentlichen Sektors, ein riesige Senkung des Defizits in einem Jahr. Dies sind die Griechen, die die Schuldenkrise in Europa ausgelöst haben .... "

Die Aussichten

Heute gibt des gesamte griechische Volk einen beispiellosen Kampf um die verlorene Zeit zu gewinnen. Es regelt seine Finanzen und verändert der Staat, damit er kleiner und agiler wird.
Dank des Programms und der enomen Opfer der Menschen, Arbeiter, Rentner, Beamte im vergagenen Jahr wurde der Zusammenbruch des Landes abgewandt. Die wichtigste Vorhersage war, dass das Defizit 2010 bis 5,5% reduziert wurde. Es sank um 5%, dem höchsten historischen jährlichen Defizit-abbau in der EU.

Ausländische Analytiker und Politiker halten es für einen großen Erfolg, mit dem ehemaligen deutschen Finazminister Hans Eichel zu argumentieren, dass kein anderes Land in der Eurozone etwas Ähnliches geschafft hat, da diese Zahl auf Deutschland übertragen als Prozentsatz des BSP 125 Mrd. Euro entsprechen würde.

Zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung wurden mehrere Schritte getan:
a) Trotz der Rezession stieg der Umsatz in Prozent des BSP um 37,3% 2009 und bis 39,1% 2010 (die größte Steigerung mit Portugal),
b) Es gab einen starken Anstieg der MwSt., seit die Ausstellung von Quittungen verpflichtend ist,
c) 1,6 Milliarden wurden aus fälligen Verbindlichkeiten eingenommen
d) eine Zunahme von Geldstrafen aufgrund von Kontrollen um 182% wurde verzeichnet und
e) eine Versechsfachung der Kontrollen begleitet von Beschlagnahmugen von Yachten und die erstmals eingeführte Auferlegung von Geldstrafen an Offshore-Gesellschaften. Durch die Veränderung der Steuerverwaltung hat der Staat zum ersten Mal wirklich effektiv gearbeitet.

Gleichzeitig machen sich die ersten Anzeichen der Erholung bemerkbar:

- **Entwicklung:** Zum ersten Mal nach neun Quartalen änderten sich die negativen Zahlen, was einem Anstieg des BSP (0,8%) für das erste Quartal 2011 im Vergleich zu den vorherigen entspricht. Die Rezession geht von -7,4% im letzten Quartal 2010 auf -4,8% im ersten Quartal 2011 zurück. Die nach dem zweiten Quartal desselben Jahres erwartete Entwicklung kam früher, was als Ergebnis einer systematischen und anhaltenden Bemühung Griechenlands gewertet werden kann. Dies sind die ersten positiven Zeichen in diesem Bereich.
- **Inflation:** Von 5,6% im September 2010 verringerte sich der Prozentsatz auf 3,7% im April diesen Jahres. Im Jahr 2010 fanden das erste Mal seit Jahren reale Preissenkungen um 0,5% bei den Grundnahrungsmitteln bei gleichzeitiger Absorption der Erhöhungen der indirekten Steuern statt.
- **Neue Betriebe:** Im April hatten wireine positive Bilanz bei den Unternehmensneugründungen. 300 mehr Neugründungen gab es im Vergleich zu den Unternehmenslöschungen.
- **Exporte:** Die Exporte stiegen 2010 um 10% und verglichen mit 2010 um

35% in den ersten drei Monaten des Jahres 2011.Die Ratifizierung des mittelfristigen Programms des ersten mehrjährigen Haushaltsplans des griechischen Staates seit seiner Gründung, das verbindliche Ziele für die Ausgaben und Einnahmen angibt, die in jedem Jahreshaushalt spezifiziert und aktualisiert werden, stellt folgendes sicher:

- Es wird keine Engpässe bei der Zahlung von Gehältern und Renten und im Staatsbetrieb geben.

- Wir werden weiterhin mit unseren Partnern über das Förderkonzept, das für unser Land Stabilität und Wachstum mit neuen Arbeitsplätzen garantiert, verhandeln.

- Wir werden die nötige Zeit gewinnen, um die großen Veränderungen, die wir begonnen haben, zu vollenden, und auch die Fähigkeit aufrechterhalten, allmählich in der Zukunft, die eventuell aufgetretenen Ungerechtigkeiten, die sich aus der Dringlichkeit unserer Entscheidungen ergaben, wiederzubeheben.

Griechenland wird weiter hart arbeiten und allen Verpflichtungen nachkommen

Es zeigte sich innerhalb eines Jahres, dass Griechenland es schaffen kann; trotz der ungünstigen Prognosen sind die Opfer des griechischen Volkes gut angelegt. An einem kritischen Punkt haben wir sehr schwierige Ziele erreicht, und dies wird man auch weiterhin tun. Mit Entschlossenheit haben wir ein neues Programm wirtschaftlicher Stabilität betreten, welches notwendig und realistisch ist; nichtsdestotrotz wird es weitere belastende Auswirkungen auf den Lebensstandard und das Leben des griechischen Volkes haben, das dies erträgt und kämpft, um die Krise zu überwinden.

Die griechische Regierung ist fest entschlossen, den Kampf gegen die Finanzkrise zu gewinnen, und das ist eine Garantie für die Sicherheit der Welt. Es ist eine Garantie, dass wir Teilnehmer am harten Kern der Europäischen Union bleiben, und gleichzeitig auch die Garantie für eine Entwicklung in Griechenland und eine gerechte Gesellschaft.

PA.SO.K - Referat für die
im Ausland lebenden Griechen
ellinismosdiasporas@pasok.gr